

VOLKS20/21 OPER

Spielplan-Präsentation



Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Mag. Eva Koschuh: +43/1/514 44-3410, eva.koschuh@volksoper.at

Michael Bertha, MA: +43/1/514 44-3412, michael.bertha@volksoper.at

Aktuelle Pressefotos finden Sie zum Download auf unserer Website

https://www.volksoper.at/volksoper_wien/pressezentrum/pressefotos/Pressefotos.de.php

Die Pressemappe finden Sie online unter

https://www.volksoper.at/volksoper_wien/pressezentrum/pressemeldungen/Pressemeldungen.de.php

Inhalt

HERZLICH WILLKOMMEN ZUR SAISON 2020/21	1
SPIELPLANÜBERSICHT	2
PREMIEREN 2020/21	4
Sweet Charity	4
Hollands Meister	6
Die Zauberflöte	7
Die Macht des Schicksals	9
Der Teufel auf Erden	11
Ein Deutsches Requiem	13
Into the Woods	14
Tod in Venedig	16
Promethean Fire	18
Leyla und Medjnun	19
WIEDERAUFNAHMEN 2020/21	21
Kiss me, Kate	21
Die lustige Witwe	22
Turandot	23
Das Land des Lächelns	24
Rigoletto	25
JUNGE VOLKSOPER	26

HERZLICH WILLKOMMEN ZUR SAISON 2020/21!

Liebes Publikum,

am 10. März 2020 spielte die Volksoper um 11 Uhr Vormittag *My Fair Lady* vor einem begeisterten jungen Publikum. Noch während der Vorstellung erreichte uns die Nachricht, dass ab sofort sämtliche Veranstaltungen mit über einhundert Personen untersagt sind. Es war ein Schock für uns alle – Solistinnen, Solisten, Chor, Orchester und Bühnenarbeiter waren wie gelähmt. Doch niemand von uns hätte geglaubt, dass diese Vorstellung die letzte der Spielzeit sein würde.

Während ich diese Zeilen schreibe, wissen wir immer noch nicht, wie die Zukunft am Theater aussehen wird. Aber wir lassen uns nicht entmutigen. Wir sind fest entschlossen, für Sie zum ehestmöglichen Zeitpunkt das Haus wieder zu öffnen. Deshalb präsentieren wir Ihnen hiermit unsere Projekte für die nächste Saison. Müssten wir sie unter ein Motto stellen, so würde dieses wohl lauten: „Die Hoffnung stirbt zuletzt.“ Es ist fast beängstigend, zeugt aber von der dauernden Gültigkeit großer Bühnenwerke, wie der Reigen unserer Premieren Antworten auf die gegenwärtige Krisensituation gibt, ohne dass wir diese zum Zeitpunkt der Planungen voraussehen konnten. „Dort irgendwo draußen wartet die Welt ...“, so träumt das Mädchen Charity Hope Valentine, in deren Namen sich Mitgefühl, Hoffnung und Liebe vereinen, in dem Musical *Sweet Charity*; Pamina und Tamino stellen sich in Mozarts Meisterwerk *Die Zauberflöte* gemeinsam allen Prüfungen; in der Verdi-Oper, die wir konzertant in Franz Werfels deutscher Nachdichtung präsentieren, unterliegen die Hauptpersonen hingegen in tragischer Weise der „Macht des Schicksals“; kaum eine menschliche Gabe ist zur Bewältigung schwieriger Zeiten wichtiger als der Humor – und der wird in Franz von Suppés Operette *Der Teufel auf Erden* großgeschrieben; Stephen Sondheims Musical *Into the Woods* erzählt von Mut und Zusammenhalt in der Grenzsituation des gefahrenreichen dunklen Waldes, von Urängsten, verkörpert in Hexen und Riesen; und das Thema von Brittens letzter Oper, *Death in Venice*, das (Über)Leben in Zeiten einer Cholera-Epidemie, muss nicht weiter auf Aktualität untersucht werden ...

Auch das Wiener Staatsballett, ab sofort unter der Leitung von Martin Schlöpfer, präsentiert drei Premieren an der Volksoper, von denen ich nur eine herausgreifen möchte: In Brahms' *Ein Deutsches Requiem* singt die Solistin Worte, die uns Mut geben: „Ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.“

Liebe, Hoffnung, Zusammenhalt – das sind, ohne übermäßiges Pathos zu bemühen, die Botschaften unseres Spielplans. Mögen Sie, das ist mein inständiger Wunsch, in den Genuss dieses Spielplans kommen!

Herzlich,
Ihr



Robert Meyer
Direktor

SPIELPLANÜBERSICHT

Operette

Premiere

Franz von Suppé	Der Teufel auf Erden	5. Dezember 2020
-----------------	----------------------	------------------

Wiederaufnahmen

Franz Lehár	Die lustige Witwe	16. September 2020
Franz Lehár	Das Land des Lächelns	21. März 2021

Repertoire

Johann Strauß	Die Fledermaus	1. September 2020
Jacques Offenbach	König Karotte	26. Oktober 2020
Ralph Benatzky	Meine Schwester und ich	29. Dezember 2020
Emmerich Kálmán	Die Csárdásfürstin	3. Februar 2021
Emmerich Kálmán	Gräfin Mariza	25. April 2021
Johann Strauß	Der Zigeunerbaron	31. Mai 2021

Oper

Premieren

Wolfgang Amadeus Mozart	Die Zauberflöte	17. Oktober 2020
Giuseppe Verdi	Die Macht des Schicksals (<i>konzertant</i>)	7. November 2020
Benjamin Britten	Tod in Venedig	17. April 2021

Österreichische Erstaufführung im Kasino am Schwarzenbergplatz

Detlev Glanert	Leyla und Medjnun	14. Juni 2021
----------------	-------------------	---------------

Wiederaufnahmen

Giacomo Puccini	Turandot	14. Februar 2021
Giuseppe Verdi	Rigoletto	8. Juni 2021

Repertoire

Marius Felix Lange	Das Gespenst von Canterville	3. September 2020
Georges Bizet	Carmen	17. September 2020
Engelbert Humperdinck	Hänsel und Gretel	16. Dezember 2020
Wolfgang Amadeus Mozart	Don Giovanni	7. Jänner 2021
Albert Lortzing	Zar und Zimmermann	17. März 2021
Richard Wagner	Der fliegende Holländer	6. Mai 2021
Giuseppe Verdi	La Traviata	20. Mai 2021

Musical

Premieren

Cy Coleman	Sweet Charity	13. September 2020
Stephen Sondheim	Into the Woods	13. März 2021

Wiederaufnahme

Cole Porter	Kiss me, Kate	2. September 2020
-------------	---------------	-------------------

Repertoire

John Kander & Fred Ebb	Cabaret	22. Oktober 2020
Christian Kolonovits	Vivaldi – Die fünfte Jahreszeit	1. November 2020
Lerner & Loewe	My Fair Lady	22. Dezember 2020
Rodgers & Hammerstein II	The Sound of Music	12. Jänner 2021
Mitch Leigh	Der Mann von La Mancha	7. Februar 2021
Harold Arlen	Der Zauberer von Oz	21. April 2021
Leonard Bernstein	Wonderful Town	25. Mai 2021

Ballett

Premieren

León & Lightfoot, van Manen, Kylián	Hollands Meister	20. September 2020
Martin Schläpfer	Ein Deutsches Requiem	30. Jänner 2021
Taylor, Schläpfer, Morris	Promethean Fire	15. Mai 2021

Repertoire

Vesna Orlić	Peter Pan	4. September 2020
Pierre Lacotte	Coppélia	11. Dezember 2020

Volksoper Spezial

Volksopernfest und Eröffnungskonzert	6. September 2020
Wiener Comedian Harmonists	14. Oktober 2020
Louie's Cage Percussion: Characters	2. Dezember 2020 & 6. April 2021
Weihnachtskonzert	20. Dezember 2020
Ballettwerkstatt des Wiener Staatsballetts	27. Jänner 2021
Stephen-Sondheim-Soiree	9. März 2021
Zwangsvorstellung: Ein Karl-Valentin-Abend	14. April 2021
Cole-Porter-Soiree	27. Mai 2021
Heute im Foyer ...	ab 21. September 2020

PREMIEREN 2020/21

Cy Coleman (1929–2004)

Sweet Charity

Musical in zwei Akten

Buch von Neil Simon

nach dem Film *Die Nächte der Cabiria* von Federico Fellini

Gesangstexte von Dorothy Fields

Neuübersetzung von Alexander Kuchinka (Erstaufführung)

In deutscher Sprache

Vorpremiere am Freitag, 11. September 2020

Premiere am Sonntag, 13. September 2020

Weitere Vorstellungen am 18., 22., 26., 30. September,

12., 18., 23., 28. Oktober, 27., 30. November, 4., 7., 12. Dezember 2020

Broadway-Ikone Bob Fosse entwickelte Mitte der 1960er Jahre die Vision, aus einem Film von Federico Fellini ein amerikanisches Musical zu formen. Aus Fellinis *Die Nächte der Cabiria* wurde so – nicht ohne entsprechende Bearbeitung – das Musical *Sweet Charity*. Ein Projekt, für welches Fosse einerseits keinen Geringeren als den populären Dramatiker Neil Simon, andererseits den bis dahin relativ unbeachteten Komponisten Cy Coleman gewann. Dessen farbenreich-mitreißende Partitur, die zwischen klassischem Broadway-Sound, Jazz, Gospel und frühem Pop oszilliert, attestiert der Legende Fosse bis heute ein glückliches Händchen. Cy Colemans größter Hit des Musicals „Big Spender“ führt uns in das New Yorker Halbwelt-Milieu, dem die Titelheldin Charity Hope Valentine entspringt: Sie ist die Verkörperung der Ideale von Barmherzigkeit, Hoffnung und Liebe – eine junge Frau, die trotz herber Enttäuschungen den Glauben an das Gute im Menschen nie aufgibt. Mit *Sweet Charity* feiert die Volksoper Wien ihre Saisoneroöffnung 2020 und gleichzeitig die Erstaufführung dieses Werkes an unserem Haus!

Dirigent: **Lorenz C. Aichner**

Regie: **Johannes von Matuschka**

Choreographie: **Damian Czarnecki**

Bühnenbild/Videos: **fettFilm (Momme Hinrichs/Torge Møller)**

Kostüme: **Tanja Liebermann**

Licht: **Phoenix (Andreas Hofer)**

Dramaturgie: **Magdalena Hoisbauer**

Charity Hope Valentine: **Lisa Habermann**

Oscar Lindquist: **Peter Lesiak**

Nickie und Helene, Freundinnen von Charity:

Julia Koci, Caroline Frank

Vittorio Vidal, italienischer Filmstar:

Axel Herrig

Ursula March: **Ines Hengl-Pirker**

Daddy Brubeck, ein Guru: **Drew Sarich**

Daddy Brubecks Assistenten:

Jakob Semotan/Oliver Liebl

Herman, Charitys Boss: **Christian Graf**

Carmen, Tänzerin im Fandango Ballhaus:

Martina Dorak

Manfred, Vittorio's Butler/Beamter:

Nicolaus Hagg

Charlie: **Maximilian Klakow**

Ensemble: **Lorna Dawson, Bernadette**

Leitner, Jennifer Pöll, Tara Randell,

Ilyv Schultschik, Eva Zamostny;

Jurriaan Bles, Martin Enenkel, Kevin Perry,

Georg Prohazka

Lorenz C. Aichner

Der gebürtige Salzburger erhielt Klavierunterricht an der Universität Mozarteum Salzburg und gab bereits als Schüler Konzerte im In- und Ausland. Ab 1997 studierte er an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien Dirigieren, Chorleitung, Komposition und Korrepetition. Er war in verschiedenen Funktionen an den Theatern Biel/Solothurn, Bern, Meran und Erfurt (ab 2002 Assistent des GMD, ab 2004 Kapellmeister), an der Hamburgischen Staatsoper (ab 2007 stellvertretender Chordirektor) und Hof (von 2008 bis 2012 Erster Kapellmeister und stellvertretender Musikdirektor) tätig. Lorenz C. Aichner arbeitete mit den Hamburger Philharmonikern, dem ORF Radio-Symphonieorchester Wien, dem Mozarteum Orchester Salzburg, dem Philharmonischen Orchester Würzburg, dem Kuri Symphony Orchestra Seoul und dem Urban Symphony Orchestra Seoul (Südkorea) sowie dem Kasugai City Philharmonic Orchestra (Japan) zusammen. An der Volksoper Wien gab Lorenz C. Aichner 2012 sein Debüt mit dem Musical *Die spinnen, die Römer!* von Stephen Sondheim. Seit der Spielzeit 2012/13 ist er Kapellmeister des Hauses und übernahm die Musikalische Leitung der Musicalneuproduktionen *Kiss me, Kate*, *Der Zauberer von Oz*, *Der Mann von La Mancha*, *Gypsy*, *Carousel*, *Cabaret* und *Brigadoon* sowie der Operetten *Axel an der Himmelstür* und *Die Zirkusprinzessin*. Darüber hinaus dirigierte er *Carmen*, *Hänsel und Gretel*, *Rusalka*, *Die Zauberflöte*, *Die Räuber*, *La Wally*, *Die lustige Witwe*, *Eine Nacht in Venedig*, *Frau Luna*, *Im weißen Rössl*, *Die Zirkusprinzessin*, *Wie man Karriere macht, ohne sich anzustrengen*, das Ballett *Ein Sommernachtstraum* und die beiden Puccini-Einakter *Der Mantel/Gianni Schicchi*. In der neuen Spielzeit 2020/21 leitet Aichner die Musical-Premiere *Sweet Charity* und die Wiederaufnahme von *Rigoletto*.

Johannes von Matuschka

Johannes von Matuschka absolvierte nach seinem Juraexamen an der Humboldt-Universität in Berlin ein Regie- und Schauspielstudium am Wiener Max Reinhardt Seminar. Nach Assistenzjahren an den Münchner Kammerspielen, der Berliner Schaubühne und Festivals wie der Ruhrtriennale begann er ab 2008 mit eigenen Regiearbeiten im internationalen Sprechtheater. So entstanden Arbeiten in Indien, Frankreich, Österreich und in deutschen Stadt- und Staatstheatern unter anderen in Berlin, Nürnberg, Konstanz und Kiel. 2016 gab von Matuschka sein Debüt als Opernregisseur an der Staatsoper Hannover mit Alexander Zemlinskys *Der Traumgöрге*. Es folgten *Simon Boccanegra* an der Staatsoper Saarbrücken, *Die Gezeichneten* von Franz Schreker an der Staatsoper Hannover sowie *Hedwig & the Angry Inch*, *Préludes* und *Lazarus* für die Musicalsparte des Landestheaters Linz. Johannes von Matuschka lehrt als Dozent für szenischen Unterricht an der Universität der Künste, Berlin) in den Abteilungen Musiktheater und Musical. In der Saison 2020/21 inszeniert Johannes von Matuschka die Eröffnungspremiere *Sweet Charity* an der Volksoper Wien.

Sol León & Paul Lightfoot | Hans van Manen | Jiří Kylián

Hollands Meister

Premiere am Sonntag, 20. September 2020

Weitere Vorstellungen am 27. September, 1., 8., 15. Oktober 2020

*Kurzeinführungen mit den Dramaturginnen des Wiener Staatsballetts
eine halbe Stunde vor Beginn im Galerie-Foyer*

Unter dem Titel *Hollands Meister* vereint die erste Premiere des Wiener Staatsballetts drei Werke der ehemaligen Leiter des Nederlands Dans Theaters, mit dessen Gründung 1959 in der Geschichte des Balletts ein neues Kapitel aufgeschlagen wurde: Bis heute kommen wesentliche Impulse für den Tanz aus Holland. *Skew-Whiff* bedeutet so viel wie „windschief“ und setzt der Fantasie, verschiedenste Fortbewegungen spielerisch auszuprobieren oder aus unsanften Stürzen erhebend komische Situationen zu machen, keine Grenzen: ein großer Spaß des Choreographenduos Sol León & Paul Lightfoot. Hans van Manens Beethoven-Ballett *Adagio Hammerklavier* ist dagegen in seiner Konzentration und Klarheit ein sublimes Meisterstück: „federleicht schwebend, ein Hauch, ein Traum von Ballett“, so der Tanzkritiker Jochen Schmidt. Und Jiří Kylián schuf mit seiner *Symphony of Psalms* zu Strawinskis gleichnamiger Komposition ein Schlüsselwerk des 20. Jahrhunderts. In seiner charakteristischen temporeich-fließenden Bewegungssprache entfaltet er vor unseren Augen eine faszinierende spirituelle Architektur.

Skew-Whiff

Musik Gioachino Rossini

Choreographie: **Sol León & Paul Lightfoot**

Adagio Hammerklavier

Musik Ludwig van Beethoven

Choreographie: **Hans van Manen**

Symphony of Psalms

Musik Igor Strawinski

Choreographie: **Jiří Kylián**

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Die Zauberflöte

Oper in zwei Aufzügen
Text von Emanuel Schikaneder
Mit englischen Übertiteln

Premiere am Samstag, 17. Oktober 2020

Weitere Vorstellungen am 21., 25., 30. Oktober, 5., 12., 18., 25., 29. November, 3., 9. Dezember 2020,
21., 26. Jänner, 2. Februar, 4., 18. April, 4., 7., 11., 18., 26. Mai 2021

Mozarts *Die Zauberflöte* ist kollektives Kulturerbe und die meistgespielte Oper überhaupt. Sie vereint in sich Zaubermärchen und Erziehungsroman, Freimaurersymbolik und die Tradition des Wiener Vorstadttheaters aus dem 18. Jahrhundert. Sie ist rätselhaft und widersprüchlich, und genau das ist ihre Qualität. An der Volksoper Wien ist Mozarts universales Werk ein Fixstern des Repertoires. Henry Masons Neuinszenierung und die musikalische Neueinstudierung unter der Leitung von Anja Bihlmaier laden uns zu einem frischen Blick auf dieses Werk ein, das wir längst zu kennen glauben. Voll von archetypischen und ästhetischen, historisch-politischen und interkulturellen Bezügen setzt diese Neubetrachtung die *Zauberflöte* in aktuelle Kontexte und Diskurse. Dabei entbehrt sie jedoch nicht einer Theatersprache, die auch junges Publikum fasziniert und begeistert, denn: „*Die Zauberflöte* gehört zu den Stücken, die ebenso ein Kind entzücken wie den Erfahrensten der Menschen zu Tränen rühren, den Weisesten erheben können. Jeder Einzelne und jede Generation findet etwas anderes darin.“ (Alfred Einstein, Musikwissenschaftler)

Dirigent/in: **Anja Bihlmaier/Andreas Schüller**

Regie: **Henry Mason**

Bühnenbild und Kostüme: **Jan Meier**

Puppensdesign und Coaching: **Rebekah Wild**

Choreographie: **Francesc Abós**

Licht: **Guido Petzold**

Choreinstudierung: **Thomas Böttcher**

Dramaturgie: **Magdalena Hoisbauer**

Sarastro: **Stefan Cerny/Yasushi Hirano**

Königin der Nacht: **Anna Siminska/Rainelle Krause**

Tamino: **Martin Mitterrutzner/Szabolcs Brickner**

Pamina: **Rebecca Nelsen/Mara Mastalir**

Erste Dame: **Cornelia Horak/Ulrike Steinsky**

Zweite Dame: **Manuela Leonhartsberger/Ghazal Kazemi**

Dritte Dame: **Bongiwe Nakani/Annely Peebo**

Monostatos: **Karl-Michael Ebner/Jeffrey Treganza**

Papageno: **Jakob Semotan/Michael Havlicek**

Papagena: **Juliette Khalil/Lauren Urquhart**

Sprecher/Zweiter Geharnischter: **Yasushi Hirano/Andreas Mitschke**

Erster Priester: **Daniel Ohlenschläger/Maximilian Klakow**

Zweiter Priester: **David Sitka/Christian Drescher**

Erster Geharnischter: **Alexander Pinderak/Mehrзад Montazeri**

Drei Knaben: **Wiener Sängerknaben**

Anja Bihlmaier

Anja Bihlmaier ist eine der bedeutendsten deutschen Dirigentinnen ihrer Generation und wird im August 2020 Erste Gastdirigentin der Sinfonia Lahti und im Sommer 2021 Chefdirigentin des Residentie Orkest Den Haag. Sowohl im Bereich Oper als auch in der nationalen und internationalen sinfonischen Konzertlandschaft feierte sie in den vergangenen Jahren große Erfolge. Von 2015 bis 2018 war Anja Bihlmaier 1. Kapellmeisterin und stellvertretende Generalmusikdirektorin am Staatstheater Kassel. In der Saison 2018/2019 gab Anja Bihlmaier ihr Debüt beim Residentie Orkest, der Royal Stockholm Opera, bei der NDR Radiophilharmonie Hannover, bei den Nürnberger Symphonikern, beim Malmö Symphony Orchestra, beim Lahti Symphony Orchestra, bei den Brandenburger Symphonikern, beim Sønderjylland Symphony Orchestra und beim L'Orchestra Teatro Massimo Bellini. Im Sommer 2017 leitete sie die Premiere sowie zahlreiche Vorstellungen von Verdis *Rigoletto* an der Oper im Steinbruch. Mit *Die Hochzeit des Figaro* gab Anja Bihlmaier im Jänner 2018 ihr Debüt am Pult des Volksopernorchesters und dirigierte hier in den darauf folgenden Saisonen *Die Zauberflöte*, *Die Fledermaus* und die Wiederaufnahme von Georges Bizets *Carmen*. In der kommenden Spielzeit hat sie die Musikalische Leitung bei Henry Masons Neuinszenierung von Wolfgang Amadeus Mozarts *Zauberflöte* inne.

Andreas Schüller

Andreas Schüller wurde in Berlin geboren, studierte in seiner Heimatstadt Horn, Klavier sowie Dirigieren und war schon früh in der freien Opernszene tätig. 2002 bis 2007 war er bei den Salzburger Festspielen engagiert, wo er in den letzten zwei Jahren als Chordirektor für die Einstudierungen des Wiener Staatsopernchores verantwortlich war. 2003/04 wurde er an die Volksoper Wien verpflichtet. Hier dirigierte er ein breites Repertoire von über 35 Opern, Operetten und Balletten. Seit dem Gründungssommer 2005 ist Andreas Schüller Musikalischer Leiter des Niederösterreichischen Festivals in Retz. 2008 bis 2011 war Andreas Schüller an der Oper Leipzig beschäftigt. Weitere Engagements führten ihn an das Staatstheater Wiesbaden, die Komische Oper Berlin, die Oper Köln und das Badische Staatstheater Karlsruhe. Konzerte dirigierte mit dem Istanbul Philharmonic Orchestra, dem MDR Sinfonieorchester Leipzig, dem Kolumbianischen Nationalorchester Bogotá, bei den Münchner Symphonikern, der Jenaer Philharmonie, dem Innsbrucker Sinfonieorchester sowie den Bremer Philharmonikern. Seit der Spielzeit 2013/14 ist er Chefdirigent der Staatsoperette Dresden. Zuletzt stand Andreas Schüller beim Ballett *Giselle Rouge*, Carl Millöckers Operette *Gasparone* und der *Zauberflöte* am Pult des Orchesters der Volksoper Wien. In der Saison 2020/21 wird er, alternierend mit Anja Bihlmaier, die Musikalische Leitung der Neuproduktion der *Zauberflöte* übernehmen.

Henry Mason

Henry Mason wurde 1974 als Sohn eines Briten und einer Neuseeländerin in London geboren und studierte an der University of Exeter Theaterpraxis und Germanistik. Seit 1996 arbeitet Mason als Regisseur und Autor für Sprech- und Musiktheater. Zu seinen künstlerischen Schwerpunkten gehören die Stücke William Shakespeares, alle Formen von Theater mit Musik und Theater für junges Publikum. Mason war u. a. Regisseur des Barockopernprojekts *Opera da Camera*, Leiter des Shakespeare-Projekts *His Majesty's Players* und Co-Leiter des Theaters in der Kulturfabrik Helfenberg. Von 2007 bis 2009 war Mason Künstlerischer Leiter des u\hof: Theater für junges Publikum am Landestheater Linz und bis 2012 Oberspielleiter und stellvertretender Künstlerischer Leiter am Theater der Jugend. 2013 gab Henry Mason sein Regiedebüt bei den Salzburger Festspielen mit Shakespeares *Ein Sommernachtstraum*. 2015 inszenierte er ebendort Shakespeares *Komödie der Irrungen* und gab im selben Jahr mit *Fatima oder von den mutigen Kindern* seinen Einstand an der Wiener Staatsoper. 2019 gewann er gemeinsam mit Thomas Zaufke für *Der Hase mit den Bernsteinaugen* den Deutschen Musical Theater Preis in den Kategorien Beste Liedtexte und Bestes Musical. An der Volksoper Wien begeisterte Henry Mason mit seinen Inszenierungen von *Der Zauberer von Oz* und *Carousel*. Nun kehrt er mit der langersehten Neuinszenierung der *Zauberflöte* ans Haus zurück.

Giuseppe Verdi (1813–1901)

Die Macht des Schicksals

Oper in vier Akten

Text von Antonio Ghislanzoni

Deutsche Fassung von Franz Werfel

Konzertante Aufführung in deutscher Sprache mit deutschen Übertiteln

Premiere am Samstag, 7. November 2020

Weitere Vorstellungen am 14., 20., 24. November 2020

Kurzeinführung mit Christoph Wagner-Trenkwitz

eine halbe Stunde vor Beginn im Galerie-Foyer (außer Premiere)

Im November 1924 präsentierten Volksoperndirektor Fritz Stiedry und Franz Werfel, Autor des Bestsellers *Verdi. Roman der Oper*, einen spannenden Plan: Die damals kaum bekannte Verdi-Oper *La forza del destino* sollte in Werfels Nachdichtung im Haus an der Währinger Straße aufgeführt werden. Der Plan zerschlug sich, die von Werfels Übersetzungen (jene von *Simon Boccanegra* und *Don Carlos* folgten noch) initiierte „Verdi-Renaissance“ sollte wenig später ihren Ausgang in Dresden nehmen. Knapp ein Jahrhundert später landet die deutsche Version der *Macht des Schicksals* nun an ihrem Bestimmungsort. Werfel hat nicht nur eine höchst poetische Übertragung geschaffen (Alvaros große Arie, „La vita è inferno all'infelice“, beginnt hier mit den Worten „Die Welt ist nur ein Traum der Hölle“), sondern auch wirkungsvoll in den Ablauf eingegriffen: So erklingt die berühmte Ouvertüre erst nach dem schicksalhaften Pistolenschuss, der Leonores Vater tötet und sie von ihrem Liebsten trennt. Von ihrem rachsüchtigen Bruder Carlos gehetzt, flüchtet Leonore in ein Kloster und wird erst im Sterben wieder mit Alvaro vereint sein.

Dirigent: **Jac van Steen**

Choreinstudierung: **Thomas Böttcher**

Dramaturgie: **Christoph Wagner-Trenkwitz**

Der Herzog von Calatrava: **Andreas Mitschke**

Leonore di Vargas, seine Tochter: **Melba Ramos**

Don Carlos di Vargas, sein Sohn: **Aris Argiris**

Alvaro: **Vincent Schirmmacher**

Pater Guardian, Franziskaner: **Stefan Cerny**

Bruder Melitone, Franziskaner: **Martin Winkler**

Preziosilla, eine junge Wahrsagerin: **Nadia Krasteva**

Mastro Trabuco, Maultiertreiber und Hausierer: **JunHo You**

Ein Alkade: **Daniel Ohlenschläger**

Ein Chirurgus/Ordonanz: **Yasushi Hirano**

Curra, Leonores Kammerzofe: **Manuela Leonhartsberger**

Jac van Steen

Jac van Steen studierte Orchester- und Chordirigieren sowie Musiktheorie am Brabants Conservatorium in Tilburg und arbeitet regelmäßig mit niederländischen Orchestern wie dem Residentie Orkest, dem Rotterdams Philharmonisch Orkest, dem Nederlands Philharmonisch Orkest, dem Radio Filharmonisch Orkest sowie dem Radio Symfonie Orkest zusammen. Von 1989 bis 1994 leitete der Niederländer die Nürnberger Symphoniker, von 1999 an war er Chefdirigent und musikalischer Leiter des Neuen Berliner Kammerorchesters, mit dem er eine eigene Konzertreihe im Konzerthaus Berlin gestaltete. Von 2002 bis 2005 war Jac van Steen Generalmusikdirektor am Deutschen Nationaltheater und Chefdirigent der Staatskapelle Weimar. 2002 bis 2008 folgte er Heinrich Schiff als Chefdirigent des Musikkollegiums Winterthur nach. Mit diesem Klangkörper erhielt er den „Preis der Deutschen Schallplattenkritik“ für die „künstlerisch herausragende Veröffentlichung“ von Frank Martins *Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke*. Von 2008 bis 2013 war van Steen Generalmusikdirektor der Dortmunder Philharmoniker. In England dirigiert er regelmäßig das Royal Scottish Orchestra, die London Sinfonietta, das Philharmonia Orchestra London, das City of Birmingham Symphony Orchestra, das Orchester der Opera North und das BBC Symphony Orchestra London, mit dem er mehrere CD- und Rundfunkaufnahmen herausgebracht hat. Zudem ist Jac van Steen als Professor am Koninklijk Conservatorium in Den Haag tätig. An der Volksoper dirigierte er Loriot's *Der Ring an einem Abend*, Achim Freyers Neuinszenierung von Mozarts *Don Giovanni*, die konzertante Aufführung von Erich Wolfgang Korngolds Oper *Das Wunder der Heliane* und Giuseppe Verdis *Die Räuber*. In der neuen Spielzeit 2020/21 leitet Steen die Premiere der konzertanten Aufführung von Giuseppe Verdis *Die Macht des Schicksals* in der deutschen Fassung von Franz Werfel.

Franz von Suppé (1819–1895)

Der Teufel auf Erden

Fantastisch-burleske Operette

Text von Karl Juin und Julius Hopp

Neufassung von Alexander Kuchinka

Revidierte musikalische Fassung von Jakob Brenner

Mit deutschen Übertiteln

Koproduktion mit dem Theater Chemnitz

Premiere am Samstag, 5. Dezember 2020

Weitere Vorstellungen am 10., 13., 19. Dezember 2020, 17., 20., 25. Jänner 2021

Als Nachtrag zu den Feierlichkeiten von Franz von Suppés 200. Geburtstag bietet die Volksoper eine reizvolle Rarität: *Der Teufel auf Erden*, entstanden zwischen Suppés Großserfolgen *Fatinitza* und *Boccaccio*, 1878 im Wiener Carltheater uraufgeführt. Der Teufel ist aus der Hölle verschwunden! Höllenknecht Ruprecht wird beauftragt, ihn auf Erden zu suchen. Dort gesellt sich mit dem Engel Rupert ein ungleicher Weggefährte zu ihm. Ein Nonnenkloster im 17. Jahrhundert, eine Kaserne im 19. Jahrhundert und eine Tanzschule im Heute sind die Stationen der atemlosen Fahndung nach dem Höllenfürsten. Um dem, wie Suppé-Biograf Hans-Dieter Roser schreibt, „fröhlichen, musikalisch-anspruchsvollen Ganzen“ neue Prägnanz zu verleihen, hat Alexander Kuchinka den ursprünglichen aktuell-zeitkritischen Ansatz pointiert ins Heute übertragen. Von Jakob Brenner stammt die gründliche musikalische Revision auf der Basis von Suppés Partitur-Autograph. Der mit fantasievollen Produktionen mehrfach Volksoperen-bewährte Ausstatter-Regisseur Hinrich Horstkotte inszeniert.

Dirigent: **Alfred Eschwé**

Regie, Bühnenbild und Kostüme: **Hinrich Horstkotte**

Coreinstudierung: **Thomas Böttcher**

Dramaturgie: **Carla Neppi/Christoph Wagner-Trenkwitz**

Ruprecht, Höllenknecht: **Robert Meyer**

Rupert, Engel außer Dienst: **Christian Graf**

Amanda/Amalia/Amira: **Theresa Dax**

Isabella/Isolde/Iska: **Johanna Arrouas**

Reinhart/Reinwald/Reiner: **David Sitka**

Isidor/Isbert/Ismail: **Carsten Süß**

Mutter Aglaja/Oberst Donnersbach: **Marco Di Sapia**

Haderer/Thomas/Nebel/Hellberger: **Michael Havlicek**

u. a.

Alfred Eschwé

Der gebürtige Wiener erhielt seine musikalische Ausbildung am Konservatorium und an der Musikhochschule, unter anderem als Schüler des legendären Hans Swarowsky. Nach Verpflichtungen als Erster Kapellmeister in Osnabrück und Kiel folgte er 1989 der Berufung an die Volksoper Wien. Mit Mozarts *Die Zauberflöte* trat Alfred Eschwé 2003 erstmals an der Wiener Staatsoper auf, an der er anschließend *L'elisir d'amore* mit Anna Netrebko, Rolando Villazón, Ildebrando D'Arcangelo und Leo Nucci leitete. Internationale Gastspiele führten ihn nach Italien, u. a. an das Teatro Regio di Torino, das Teatro Bellini in Catania, das Teatro Massimo in Palermo und an das Teatro Verdi in Triest. Mit Bellinis *Norma* debütierte er 2006 an der Berliner Staatsoper, mit *Die Fledermaus* 2008 an der Oper Zürich und an der Münchner Staatsoper sowie 2014 an der Finnischen Nationaloper in Helsinki. 2009 gastierte Alfred Eschwé mit Mozarts *Die Zauberflöte* erstmals am New National Theater in Tokio, wohin er 2015 und 2018 mit *Die Fledermaus* wiederkehrte. 2015 folgte im Rahmen einer Neuproduktion von *Der Wildschütz* sein Debüt an der Semperoper Dresden, wo er auch 2016 und 2017 gastierte. Alfred Eschwé gilt als erlesener Sachwalter der Musik des Walzerkönigs Johann Strauß. Er leitet regelmäßig führende Wiener und internationale Orchester, präsentiert und moderiert auch selbst Konzerte mit Werken der Strauß-Dynastie sowohl in allen europäischen Ländern, als auch in den USA, Japan und Korea. An der Volksoper Wien dirigierte Alfred Eschwé mit großem Erfolg u. a. Tschaikowskis *Eugen Onegin*, Janáčeks *Die Sacke Makropulos*, Zemlinskys *König Kandaules*, Brittens *A Midsummer Night's Dream*, Cerhas *Onkel Präsident* (ÖEA), Borodins *Fürst Igor*, *Märchenwelt Ballett*, Mozarts *Don Giovanni* und Emmerich Kálmáns *Die Csárdásfürstin*. In der Spielzeit 2019/20 dirigierte Alfred Eschwé die Premiere von *Der Zigeunerbaron* und übernimmt in der kommenden Saison die Musikalische Leitung der Operetten-Premiere *Der Teufel auf Erden* von Franz von Suppé.

Hinrich Horstkotte

Der aus Bonn stammende Regisseur Hinrich Horstkotte studierte neben seiner Tätigkeit als Marionettenspieler von 1992 bis 1998 Bühnenbild, Kostüm und Dramaturgie an der Akademie der Bildenden Künste in München, bei Karl-Ernst und Ursel Herrmann, denen er auch in Baden-Baden, Salzburg, Innsbruck, Amsterdam und Genf assistierte. Schon während seines Studiums war er als freischaffender Bühnenbildner und Regisseur tätig. Anfänglich arbeitete er als Bühnen- und Kostümbildner für die Biennale in München und die Opernhäuser in Chemnitz, Detmold und Nürnberg. Mittlerweile zeichnet er als Regisseur für über 60 Inszenierungen – größtenteils in eigener Ausstattung – verantwortlich, u. a. an der Staatsoper Berlin, in Bremerhaven, Chemnitz, Dessau, Detmold, Dortmund, Halberstadt, Hof, Luxemburg, Saarbrücken, Taipeh (Taiwan), an der Volksoper Wien und am Salzburger Marionettentheater sowie bei Festivals in Rheinsberg, Potsdam-Sanssouci und Innsbruck. Von der Fachzeitschrift *Opernwelt* wurde er mehrfach als „Bühnen- bzw. Kostümbildner des Jahres“, aber auch als „Regisseur des Jahres“ nominiert. Ferner erhielt er Lehraufträge an der Universität der Künste und an der Technischen Universität in Berlin und erteilte szenischen Unterricht am Opernstudio der Staatsoper Berlin. An der Volksoper ist er – nach *Madame Pompadour*, *Eine Nacht in Venedig* und *Zar und Zimmermann* – in der Saison 2020/21 für Regie, Bühnenbild und Kostüme von Franz von Suppés Operette *Der Teufel auf Erden* verantwortlich.

Martin Schläpfer

Ein Deutsches Requiem

Premiere am Samstag, 30. Jänner 2021

Weitere Vorstellungen am 5., 12., 17., 23. Februar, 1., 7., 12., 19., 28. März, 1. April 2021

*Kurzeinführungen mit den Dramaturginnen des Wiener Staatsballetts
eine halbe Stunde vor Beginn im Galerie-Foyer*

Ballettwerkstatt: *Ein Deutsches Requiem* mit Martin Schläpfer und Tänzerinnen und Tänzern des Wiener Staatsballetts am 27. Jänner 2021

Der Tod ist Trennung vom Anderen und zugleich Annäherung an das Unerforschliche, Kommunikation mit den Quellen des Seins und dem Unendlichen. Johannes Brahms schuf mit seinem *Deutschen Requiem* op. 45 eine der ungewöhnlichsten Versionen der Totenmesse: Über alle Grenzen von Religionen, Konfessionen und Nationen wollte er sich erheben und hätte im Titel entsprechend „recht gern auch das ‚deutsch‘“ fortgelassen und „einfach den ‚Menschen‘ gesetzt“. Mit Martin Schläpfers Ballett *Ein Deutsches Requiem* kommt eines der international erfolgreichsten Werke des neuen Wiener Staatsballett-Direktors an die Volksoper. Hin- und hergeworfen zwischen Oben und Unten, Himmel und Erde, kämpfen die Tänzerinnen und Tänzer gegen ihr Sein an. Aber auch Momente von unbeschreiblicher Leichtigkeit kennt die Welt dieses Tanzstücks: in den freudigen Sprüngen, im kraftvollen Schleudern der Arme, dem subtilen Ausloten von Balancen oder der filigranen Entdeckung des Göttlichen im menschlichen Gegenüber. Ein „zutiefst berührender und begeisternder Ballettabend“ (Ulrike Burgwinkel, *WDR*).

Musik: **Johannes Brahms**

Choreographie: **Martin Schläpfer**

Musikalische Leitung: **Christoph Altstaedt**

Sopran: **Anita Götz/Birgid Steinberger**

Bariton: **Günter Haumer/Alexandre Beuchat**

Chor und Zusatzchor der Volksoper Wien

Stephen Sondheim (*1930)

Into the Woods

Musical in zwei Akten

Musik und Gesangstexte von Stephen Sondheim

Buch von James Lapine

Deutsche Fassung von Michael Kunze

Vorpremiere am Donnerstag, 11. März 2021

Premiere am Samstag, 13. März 2021

Weitere Vorstellungen am 16., 20., 26., 30. März, 7., 9., 11., 13., 16. April 2021

Im März 2020 vollendete Stephen Sondheim sein 90. Lebensjahr. Nach *Die spinnen, die Römer!* und *Sweeney Todd* nimmt die Volksoper nun zum dritten Mal ein Musical des Giganten in den Spielplan. Auch in dem 1987 uraufgeführten *Into the Woods* vereinen sich Klugheit, Witz und musikalische Eleganz in ganz besonderer Weise. Gemeinsam mit dem Autor James Lapine orientierte sich Sondheim an Bruno Bettelheims Klassiker *Kinder brauchen Märchen*, einem Plädoyer für „die Wahrheit unserer Fantasie“. Es sind Großteils wohlbekannte Figuren, die wir in den Märchenwald begleiten: Rotkäppchen begegnet auf dem Weg zur Großmutter dem Wolf, Aschenputtel verliert den Schuh und findet ihren Prinzen. Der Bäcker und seine Frau kämpfen gegen den Fluch der bösen Hexe an, um ihren Herzenswunsch nach einem Kind zu erfüllen. Die Geschichten verschränken sich, allgemeine Zufriedenheit führt ... in die Pause. Doch was passiert mit Märchengestalten eigentlich nach dem Happy End? Das erfahren wir im zweiten Teil dieses modernen Meisterwerks, ... denn auch Erwachsene brauchen Märchen!

Dirigent: **James Holmes**

Regie: **Olivier Tambosi**

Ausstattung: **Frank Philipp Schließmann**

Dramaturgie: **Christoph Wagner-Trenkwitz**

Erzähler/Geheimnisvoller Mann: **Robert Meyer**

Aschenputtel: **Lisa Habermann**

Hans: **Oliver Liebl**

Hans' Mutter: **Ursula Pfitzner**

Bäcker: **Peter Lesiak**

Frau des Bäckers: **Julia Koci**

Aschenputtels Stiefmutter: **Martina Dorak**

Florinda, ihre Tochter: **Elisabeth Schwarz**

Lucinda, ihre Tochter: **Theresa Dax**

Aschenputtels Vater: **Franz Suhrada**

Rotkäppchen: **Juliette Khalil**

Hexe: **Bettina Mönch**

Aschenputtels Mutter/Rotkäppchens Großmutter: **Regula Rosin**

Wolf/Aschenputtels Prinz: **Drew Sarich**

Rapunzel: **Lauren Urquhart**

Rapunzels Prinz: **Martin Enenkel**

Kammerdiener: **Christian Graf**

Schneewittchen: **Vanessa Zips**

Dornröschen: **Sarah Weidinger**

James Holmes

Der britische Dirigent, Begleiter und Arrangeur kann auf eine sehr vielseitige Karriere verweisen. Zunächst als fester Dirigent an der English National Opera tätig und in weiterer Folge als Musikdirektor an der Opera North Leeds, liegt einer der Schwerpunkte seines Wirkens im Operndirigat, wobei die Bandbreite seiner Expertise von der Wiener Klassik bis zur Musik des 20. Jahrhunderts reicht. Mit besonderer Hingabe widmet sich James Holmes der Interpretation und wissenschaftlichen Aufarbeitung der Werke von Kurt Weill. So leitete er etwa die britische Erstaufführung von *Magical Night (Zaubernacht)* am Royal Opera House Covent Garden, brachte in Zusammenarbeit mit David Pountney *Arms And The Cow (Der Kuhhandel)* an der Opera North heraus und erarbeitete sowohl für das Ravenna Festival als auch das Kurt Weill Festival in Dessau die Broadway-Version von *One Touch of Venus*. *Street Scene* wurde für die BBC und Arte eingespielt und ist auch auf DVD erschienen. Darüber hinaus ist er Herausgeber der kritischen Ausgabe der Orchesterwerke Kurt Weills. Für seinen unermüdlichen Einsatz für den Komponisten wurde er 2018 mit dem „Lifetime Achievement Award for Services to the Composer“ der Kurt Weill-Gesellschaft ausgezeichnet. James Holmes hat sich auch als Dirigent klassischer Musicals einen Namen gemacht, etwa als Dirigent von *Carousel* am Royal National Theatre und West End, *Sweeney Todd* an der Opera North, *Candide* Royal National College of Music und *Kiss me, Kate* an der Welsh National Opera. An der Volksoper Wien präsentierte er sich erstmals im Dezember 2018 mit Leonard Bernsteins Musical *Wonderful Town* und kehrt in der Saison 2020/21 als Dirigent der Musicalpremiere *Into the Woods* wieder ans Haus zurück.

Olivier Tambosi

Olivier Tambosi wurde in Paris geboren und studierte Philosophie und Theologie an der Universität Wien sowie Musiktheaterregie an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Wien. Nach ersten eigenen Schauspiel- und Musicalinszenierungen in der Freien Wiener Szene gründete er 1989 Österreichs erste unabhängige Operngruppe, die *Neue Oper Wien*, deren künstlerischer Leiter er bis 1993 war. Danach wechselte Tambosi ans Stadttheater Klagenfurt, wo er bis 1996 als Oberspielleiter der Sparte Musiktheater mit zahlreichen Inszenierungen das Haus entscheidend mitprägte. Seit 1996 ist Olivier Tambosi international als Opernregisseur tätig: in London (Royal Opera House Covent Garden), Dublin, Straßburg, Barcelona (Gran Teatre del Liceu), Florenz (Maggio musicale fiorentino), Helsinki und Zagreb, Hamburg, Hannover, Mannheim, Nürnberg, Dortmund, Weimar, Wien (Volksoper), Linz, Bregenz (Festspielhaus), Bern und Luzern. In den USA inszenierte er an der Metropolitan Opera New York und an den Opernhäusern von Chicago, San Francisco, Los Angeles und Houston sowie beim New Yorker Bard Music Festival. Weitere Inszenierungen führten ihn nach Japan (Saito Kinen Festival) und Mexiko (Festival de Mayo). Tambosis breites Repertoire reicht vom Barock bis in die Gegenwart. Der Schwerpunkt seines Schaffens lag lange ausschließlich bei der Oper; in den letzten Jahren jedoch wandte er sein Interesse vermehrt der Operette zu, in jüngster Zeit auch wieder dem Schauspiel. An der Volksoper Wien waren bisher seine Inszenierungen von *Irrelohe*, *Der Vetter aus Dingsda*, *Der Mann von la Mancha* und zuletzt Carl Millöckers Operette *Gasparone* zu sehen. In der kommenden Spielzeit inszeniert Tambosi das Sondheim-Musical *Into the Woods*.

Benjamin Britten (1913–1976)

Tod in Venedig

Oper in zwei Akten

Text von Myfanwy Piper nach der Novelle von Thomas Mann

Übersetzung von Claus Henneberg und Hans Keller

In deutscher Sprache mit deutschen Übertiteln

Koproduktion mit dem Royal Opera House Covent Garden

Premiere am Samstag, 17. April 2021

Weitere Vorstellungen am 20., 23., 26., 29. April, 2. Mai 2021

Kurzeinführungen mit Magdalena Hoisbauer

eine halbe Stunde vor Beginn im Galerie-Foyer (außer Premiere)

Thomas Manns 1912 erschienene Novelle *Der Tod in Venedig* zeichnet ein ambivalentes Szenario: Der alternde Dichter Gustav von Aschenbach reist nach Venedig, um Sinnlosigkeit und Einsamkeit zu entkommen. In der Stadt in der Lagune wird er zunächst von lustvollen Eindrücken gefangen genommen. Doch jäh zieht ein unheilvoller Sturm herauf: Man munkelt, die Cholera habe die „Serenissima“ befallen. Gustav von Aschenbach jedoch ist bereits gebannt von der Schönheit des jungen polnischen Knaben Tadzio – und so versäumt Aschenbach die letzte Gelegenheit, der Epidemie zu entrinnen ...

Diese Erzählung von Genie und ästhetischem Empfinden, Obsession, Homoerotik und Tabu faszinierte nicht nur Luchino Visconti, der den Stoff 1971 verfilmte, sondern auch Benjamin Britten, der 1973 mit seiner letzten Oper *Death in Venice* eines seiner dichtesten und abgründigsten Werke schuf. In einer Inszenierung des schottischen Regisseurs David McVicar, die in atemberaubender Weise die Atmosphäre Thomas Manns aufnimmt und meisterhaft widerspiegelt, wird das Werk nun erstmals an der Volksoper aufgeführt.

Dirigent: **Gerrit Prießnitz**

Regie: **David McVicar**

Bühnenbild und Kostüme: **Vicki Mortimer**

Choreographie: **Lynne Page**

Licht: **Paule Constable**

Choreinstudierung: **Holger Kristen**

Dramaturgie: **Magdalena Hoisbauer**

Gustav von Aschenbach, Schriftsteller: **Rainer Trost**

Der Reisende, auch: Der ältliche Geck, der alte Gondoliere, der Hotelmanager, der Coiffeur des Hauses, der Führer der Straßensänger, die Stimme des Dionysos: **Martin Winkler**

Die Stimme des Apollo: **Thomas Lichtenecker**

In weiteren Rollen: **Stefan Cerny, Ben Connor, Christian Drescher, Yasushi Hirano, Ghazal Kazemi, Manuela Leonhartsberger, Mara Mastalir, Martina Mikelić, Anna Nekhames, Daniel Ohlenschläger, David Sitka, Elvira Soukop, Birgid Steinberger, Johannes Strauß, Jeffrey Treganza, Lauren Urquhart**

Wiener Staatsballett

Gerrit Prießnitz

Nach seinem Studium an der Universität Mozarteum Salzburg bei Dennis Russell Davies und Karl Kamper war Gerrit Prießnitz von 2001 bis 2006 Kapellmeister am Theater Erfurt. Er ist regelmäßiger Gastdirigent der Volksoper Wien, wo er von 2006 bis 2013 Kapellmeister war und neben Mozart, Puccini, R. Strauss und Krenek auch Werke wie *Rusalka*, *Der Freischütz*, *Carmen* oder Henzes *Wundertheater* sowie Operette und Ballett dirigiert hat. Im April 2013 leitete er an der Wiener Staatsoper die Premiere von Hans Werner Henzes *Pollicino*. An der Oper Köln stand Gerrit Prießnitz bei *Ariadne auf Naxos*, *Die Csárdásfürstin*, *Rigoletto*, *Die Fledermaus* und *The Turn of the Screw* am Pult. Mit einer konzertanten Aufführung von Beethovens *Fidelio* debütierte er 2014 im Concertgebouw Amsterdam, die Neuproduktionen von Britzens *Albert Herring*, *Ein Reigen* und *Frau Luna* führten ihn als Gast zurück an die Volksoper Wien. Mit der Premiere von Offenbachs *La Belle Hélène* gab er sein Debüt an der Hamburgischen Staatsoper. Gerrit Prießnitz arbeitet mit den führenden Sängern unserer Zeit wie Piotr Beczala, Linda Watson, Vesselina Kasarova, Kurt Rydl, Jennifer Larmore und Klaus Florian Vogt zusammen. In jüngster Vergangenheit dirigierte Gerrit Prießnitz an der Volksoper Wien die Neuproduktion von *Hoffmanns Erzählungen* und eröffnete mit Manfred Trojahns Oper *Limonen aus Sizilien* die neue Spielstätte der Volksoper für zeitgenössisches Musiktheater, das Kasino am Schwarzenbergplatz. Zuletzt übernahm er die Musikalische Leitung von Marius Felix Langes Familienoper *Das Gespenst von Canterville* und wird in der Spielzeit 2020/21 bei David McVicar's Inszenierung von *Tod in Venedig* sowie im Kasino am Schwarzenbergplatz bei *Leyla und Medjnun* am Dirigentenpult stehen.

David McVicar

Der aus Glasgow stammende und am dortigen Royal Conservatoire of Scotland ausgebildete Schauspieler ist einer der führenden Regisseure seiner Generation. Seine Inszenierungen sind an allen großen Opernbühnen Europas, der USA und Australiens zu sehen, oftmals begleitet durch Aufzeichnungen für Fernsehen und DVD, darunter jüngst *Death in Venice*, *Andrea Chénier*, *Les Troyens*, *Faust*, *Le nozze di Figaro*, *Die Zauberflöte*, *Rigoletto* und *Salome* aus dem Royal Opera House Covent Garden in London, *Carmen* und *Giulio Cesare* aus Glyndebourne sowie *Manon* aus dem Gran Teatre del Liceu in Barcelona. Neu inszeniert er *Agrippina* für die Metropolitan Opera in New York, wo er regelmäßig gastiert, *Idomeneo* für die Staatsoper Berlin, *Pelléas et Mélisande* für die Los Angeles Opera sowie *Falstaff* und *Tristan und Isolde* für die Wiener Staatsoper. Seine Inszenierung von Richard Wagners *Ring* an der Opéra national du Rhin in Straßburg 2010/11 wurde mit dem Grand Prix de la Musique du Syndicat de la Critique ausgezeichnet. David McVicar erhielt 2008 den Olivier Award für seine Inszenierungen von *The Turn of the Screw* und *Agrippina*. 2012 wurde er im Zuge der Diamond Jubilee Honours List zum Ritter geschlagen und von der französischen Regierung zum Chevalier de L'Ordre des Arts et des Lettres ernannt. An der Volksoper Wien wird in der Spielzeit 2020/21 seine Inszenierung von *Tod in Venedig* als Koproduktion mit dem Royal Opera House Covent Garden zu sehen sein.

Paul Taylor | Martin Schläpfer | Mark Morris

Promethean Fire

Premiere am Samstag, 15. Mai 2021

Weitere Vorstellungen am 21., 24., 28. Mai, 2., 6., 12., 16., 28. Juni 2021

*Kurzeinführungen mit den Dramaturginnen des Wiener Staatsballetts
eine halbe Stunde vor Beginn im Galerie-Foyer*

Mit der Premiere *Promethean Fire* präsentiert das Wiener Staatsballett zwei herausragende Künstler des American Modern Dance: Paul Taylor und Mark Morris. Taylors *Promethean Fire* soll als direkte Reaktion auf die Anschläge von Nine-Eleven entstanden sein. Und wenn der Choreograph diese konkrete Assoziation später auch wieder zurückzog, so liegt doch eine katastrophische Grundstimmung im Raum: Konflikte brechen aus, Emotionen stoßen aufeinander – am Ende siegt jedoch die Hoffnung in diesem bewegenden Tanzdrama.

Mark Morris bringt dagegen mit seinem wunderbaren Humor neun *Beaux* auf die Bühne: schöne Männer, echte Kerle, aber auch Kumpel, Kavaliere und unschuldige Engel. Zugleich ist *Beaux* aber auch ein in seiner Leichtigkeit höchst anspruchsvolles, luzides „Musizieren mit dem Körper“.

Der kräftigen Modern Dance-Sprache der beiden Amerikaner antwortet Martin Schläpfer mit zwei Miniaturen: subtile, in feinen Farben leuchtende Bewegungsstudien, Tänze wie „das Pulver auf den Schmetterlingsflügeln“. Ein Programm, das an den äußeren Rändern des Prometheus-Motivs angesiedelt ist, zwischen Hybris und Menschlichkeit, Katastrophe und Schönheit, Schöpfung und Vergänglichkeit.

Promethean Fire

Musik: Johann Sebastian Bach/Leopold Stokowski

Choreographie: **Paul Taylor**

Lontano

Musik: György Ligeti

Choreographie: **Martin Schläpfer**

Ramifications

Musik: György Ligeti

Choreographie: **Martin Schläpfer**

Beaux

Musik: Bohuslav Martinů

Choreographie: **Mark Morris**

Musikalische Leitung: **Jean-Michaël Lavoie**

Die Volksoper im Kasino am Schwarzenbergplatz

Detlev Glanert (*1960)

Leyla und Medjnun

Märchen für Musik

Text von Aras Ören und Peter Schneider

Neufassung aus dem Jahr 2016

Mit deutschen Übertiteln

Österreichische Erstaufführung am Montag, 14. Juni 2021

Weitere Vorstellungen am 16., 18., 20., 22., 24., 26., 28., 30. Juni 2021

Es ist die berühmteste Liebesgeschichte der klassischen arabischen Literatur: Leyla liebt den melancholischen Dichter Medjnun, doch dieser liebt die Liebe an sich. Trennung, Verbannung, eine erzwungene Heirat und ewige Sehnsucht sind ihr Los. Und so ahnt Leyla, dass sie als Geliebte in der Welt von Medjnums Versen keinen Platz haben wird ...

Detlev Glanerts erste Oper *Leyla und Medjnun* wurde 1988 bei der Münchner Biennale für zeitgenössisches Musiktheater uraufgeführt. Die Komposition besticht – inspiriert von ihrem Sujet – durch ihre lustvolle Synthese von Orient und Okzident, ergänzt sie doch ein klassisches Kammerorchester durch das orientalische Saiteninstrument Ud. Literarische Basis des Werkes ist die gleichnamige Erzählung des persischen Autors Nizami aus dem 12. Jahrhundert, die in ihrer Universalität gerne mit Shakespeares *Romeo und Julia* verglichen wird. Umfassend ist schließlich auch Detlev Glanerts Anspruch an seine Komposition, wenn er sagt: „Es hat einmal jemand behauptet, die Musik ließe sich unterscheiden in Kopf-, Herz- und Bauchmusik. Darf ich in Anspruch nehmen, alle drei zu wollen?“

Dirigent: **Gerrit Prießnitz**

Regie: **Ruth Brauer-Kvam**

Bühnenbild und Kostüme: **Monika Rován**

Dramaturgie: **Magdalena Hoisbauer**

Leyla: **Mara Mastalir**

Medjnun: **Alexander Pinderak**

Vater/Jäger/Arzt: **Günter Haumer**

Mutter/Giraffe: **Manuela Leonhartsberger**

Krieger/Schneider/Bräutigam: **Mehrzad Montazeri**

Morgenvogel: **Anna Nekhames**

Reh: **Johanna Arrouas**

Schuster/Fuchs: **Christian Drescher**

Schmied/Löwin: **Daniel Ohlenschläger**

Zenne, Zauberer: **Nicolaus Hagg**

Biografie **Gerrit Prießnitz** siehe *Tod in Venedig*

Ruth Brauer-Kvam

Die gebürtige Wienerin studierte am Tanz-Gesangsstudio Theater an der Wien. Zu den wichtigsten Musicalrollen der vielseitigen Schauspielerin und Sängerin zählen Eliza in *My Fair Lady*, Sally Bowles in *Cabaret* und June in *Gypsy*, weiters Hodel in *Anatevka* und Constanze in *Mozart!*. Von 2003 bis 2006 spielte sie am Wiener Schauspielhaus unter der Leitung von Barrie Kosky in *Dafke!!*, *Hoffmanns Erzählungen* und *Poppea* und gastierte mit dieser Inszenierung am Berliner Ensemble, dem Sydney Opera House und beim Edinburgh Festival. Von 2007 bis 2018 war Ruth Brauer-Kvam festes Ensemblemitglied des Theaters in der Josefstadt. Hier spielte sie u. a. in den Wittenbrink-Abenden *Eh wurscht* und *Forever Young*, *Ein Klotz am Bein*, in der Kehlmann-Uraufführung *Der Mentor* und Baronin Eloise Wagner de Bousquet in der Felix Mitterer Uraufführung *Galápagos*. In den Kammerspielen der Josefstadt war sie u. a. als Emmi in den Publikumshits *Gut gegen Nordwind*, als Judy Garland in *Judy – Somewhere over the Rainbow*, in *Non(n)sens*, *Die Unschuld vom Lande*, *Frühstück bei Tiffany*, *Der nackte Wahnsinn*, *Das Lächeln der Frauen* und *Die 39 Stufen zu sehen*. Im März 2018 entwickelte Ruth Brauer-Kvam das Projekt *Wiener Blut, a Soap Opera* für das Bronski und Grünberg-Theater und führte auch Regie. Im April 2018 trat sie mit den Tonkünstler-Orchester Niederösterreich im Musikverein auf, wo Leonard Bernsteins Symphonie *Kaddish* zur Aufführung gelangte. 2018 drehte sie für den ORF die Fernsehserie *Vorstadtweiber* und gestaltete im Januar 2019 im Theater Rabenhof den umjubelten Soloabend *ARIK*, eine Hommage an ihren Vater Arik Brauer. Ebenfalls im Rabenhof Theater inszenierte sie *Orpheus in der Unterwelt* nach Jacques Offenbach. An der Volksoper Wien debütierte Ruth Brauer-Kvam 2008 als Sophie Weber in *Die Weberischen*. Im Jahr darauf spielte sie in Benjamin Brittens *Ein Sommernachtstraum* den Puck und kehrte in der Spielzeit 2019/20 als Conférencier in der umjubelten Neuproduktion *Cabaret* an die Volksoper zurück. In der kommenden Saison inszeniert Ruth Brauer-Kvam erstmals an der Volksoper Wien: Ihre Inszenierung von Detlev Glanerts Oper *Leyla und Medjnun* feiert im Kasino am Schwarzenbergplatz Premiere.

Detlev Glanert

Der gebürtige Hamburger studierte in seiner Heimatstadt Komposition bei Dieter de la Motte und bei Günter Friedrichs. Weitere Studien führten Glanert anschließend für vier Jahre nach Köln zu Hans Werner Henze. Heute gehört Detlev Glanert zu den international meist aufgeführten deutschen Komponisten seiner Generation. Sein bisheriges Werk umfasst zahlreiche Opern, Kammermusikwerke sowie Orchesterwerke. Für seine Oper *Der Spiegel des großen Kaisers* op. 24, erhielt er 1993 den Rolf-Liebermann-Preis und 2001 den Bayerischen Theaterpreis für seine Oper *Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung*. Seine Orchesterwerke umfassen mehrere Symphonien, Solokonzerte und Kompositionen für Kammerorchester. Glanerts Schaffen ist durch die Musik Gustav Mahlers und Maurice Ravels inspiriert. Direkt benennt er in Bezug auf Mahler ein Werk *Mahler/Skizze für Ensemble*. Doch auch Ravels klangliche Sinnlichkeit ist prägend. Ein Bezug zu Henzes Klangsprache findet sich oftmals in den Kammeropern wieder. Wichtig in Glanerts Musik ist häufig die Gegenüberstellung unterschiedlicher musikalischer Elemente, wie beispielsweise historischen oder volkmusikalischen Ursprungs, die jedoch nicht zu einer Einheit verschmelzen. Die Volksoper Wien führt in der Spielzeit 2020/21 sein Märchen für Musik *Leyla und Medjnun* als Österreichische Erstaufführung im Kasino am Schwarzenbergplatz auf.

WIEDERAUFNAHMEN 2020/21

Cole Porter (1891–1964)

Kiss me, Kate

Eine musikalische Komödie

Buch von Samuel und Bella Spewack, Musik und Liedtexte von Cole Porter

Neue Orchestrierung von Don Sebesky (Broadway 1999)

Deutsch von Günter Neumann in einer Neufassung von Peter Lund

In deutscher Sprache

Wiederaufnahme am Mittwoch, 2. September 2020

Weitere Vorstellungen am 7., 15., 19., 23. September, 2., 7., 11. Oktober 2020

Shakespeares *Der Widerspenstigen Zähmung* wird geprobt und kommt zur Aufführung – und dabei ist just jenes Paar, das Kate und Petruchio darstellt, im realen Leben zerstritten und doch unzertrennlich. Dichterkomponist Cole Porter und seine Buchautoren verquickten das originale Stück so hinreißend mit der Rahmenhandlung, dass der Erfolg nicht ausbleiben konnte. *Kiss me, Kate* war das erste Musical, das Marcel Prawy 1956 (etwas mehr als sieben Jahre nach der Uraufführung) nach Österreich gebracht hatte. Es geriet zum Triumph und wurde zum Lieblingsmusical des Publikums. Die fünfte Neuinszenierung des Broadway-Hits an der Volksoper, Bernd Mottls farbenfrohe, quirlige Produktion aus dem Jahr 2012 mit ihren hinreißenden Tanzeinlagen, wird im September 2020 wiederaufgenommen.

Dirigent: **Guido Mancusi**

Regie: **Bernd Mottl**

Bühnenbild und Licht: **Friedrich Eggert**

Kostüme: **Sue Blane**

Choreographie: **Alonso Barros**

Choreinstudierung: **Thomas Böttcher**

Fred Graham (Petruchio): **Andreas Lichtenberger**

Lilli Vanessi (Kate): **Ursula Pfitzner**

Bill Calhoun (Lucentio): **Peter Lesiak**

Lois Lane (Bianca): **Juliette Khalil**

Harry Trevor (Baptista): **Wolfgang Gratschmaier**

Hattie, Lilli Vanessis Garderobiere: **Sulie Girardi**

Paul, Fred Grahams Garderobier: **Martin Bermoser**

Harrison Howell: **Thomas Sigwald**

Erster Ganove: **Christian Graf**

Zweiter Ganove: **Jakob Semotan**

Gremio (Erster Freier): **Oliver Liebl**

Hortensio (Zweiter Freier): **Jeffrey Treganza**

Ralph, Inspizient: **Georg Wacks**

Ensemble: **Lorna Dawson, Caroline Krug, Eva Prenner, Ilvy Schultschik, Martin Enenkel, Thomas Huber, Kevin Perry**

Franz Lehár (1870–1948)

Die lustige Witwe

Operette in drei Akten

Text von Viktor Léon und Leo Stein

nach der Komödie *L'attaché d'ambassade* von Henri Meilhac

Mit englischen Übertiteln

Wiederaufnahme am Mittwoch, 16. September 2020

Weitere Vorstellungen am 25., 28. September, 3., 6. Oktober 2020

Zum Ausklang des Jahres 1905 feierte *Die lustige Witwe* Uraufführung im Theater an der Wien und trat damit ihren Siegeszug um die ganze Welt an: In kurzer Zeit folgten Produktionen in Hamburg und Berlin, in London und am Broadway. *Die lustige Witwe* gehört zu den meistgespielten Operetten überhaupt. Hanna und Danilo wurden zu Vorbildern der großen Hollywood-Liebepaare, waren sie doch aufregend neu: Hanna Glawari als moderne Frau, ausgestattet mit einem frechen Mundwerk und einer Direktheit, die ihrer Eleganz und Weltläufigkeit keineswegs widerspricht; Danilo als Lebemann, der nach dem Verlust seiner großen Liebe ohne Perspektive und Aufgabe seine Tage im Maxim verlebt. Ihr Spiel von Anlocken und Vonsich-Stoßen bringt die beiden stolzen Dickschädel beinahe ein zweites Mal um das große Glück. Erstmals wurde *Die lustige Witwe* an der Volksoper am 16. Mai 1906 als Gastspiel des Theaters an der Wien gezeigt, seit 1953 ist sie fixer Bestandteil des Repertoires. Die bereits siebente Neuproduktion dieses Meisterwerks der silbernen Operettenära wurde 2011 von Marco Arturo Marelli inszeniert und gelangt nun anlässlich des 150. Geburtstags des Komponisten zur Wiederaufnahme.

Dirigent: **Alexander Joel**

Regie und Bühnenbild: **Marco Arturo Marelli**

Regiemitarbeit: **Enrico De Feo**

Kostüme: **Dagmar Niefind**

Choreographie: **Renato Zanella**

Choreinstudierung: **Thomas Böttcher**

Baron Mirko Zeta, pontevedrinischer Gesandter in Paris: **Sebastian Reinhaller**

Valencienne, seine Frau: **Johanna Arrouas/Julia Koci**

Hanna Glawari: **Rebecca Nelsen/Mara Mastalir**

Graf Danilo Danilowitsch, Gesandtschaftssekretär: **Alexandre Beuchat/Ben Connor**

Camille de Rosillon: **Vincent Schirmmacher/David Sitka**

Vicomte Cascada: **Michael Havlicek/Alexandre Beuchat**

Raoul de St. Brioche: **David Sitka/Oliver Liebl**

Njegus, Kanzlist bei der pontevedrinischen Gesandtschaft: **Robert Meyer**

u. a

Giacomo Puccini (1858–1924)

Turandot

Lyrisches Drama in drei Akten und fünf Bildern
Komposition ergänzt von Franco Alfano
Text von Giuseppe Adami und Renato Simoni
In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Wiederaufnahme am Sonntag, 14. Februar 2021

Weitere Vorstellungen am 18., 20., 24., 27. Februar, 3., 8., 14. März 2021

Vor langer Zeit im fernen China ...

Seit Jahren immer das gleiche Spektakel: Noble Freier aus aller Herren Länder werben um die Prinzessin Turandot, die ihre Eroberung an die Lösung dreier Rätsel bindet. Wer scheitert, stirbt. Calaf wird Zeuge einer Hinrichtung, kann sich aber der Ausstrahlung Turandots nicht entziehen. Nichts bringt ihn von seinem Entschluss ab, die Prinzessin für sich zu gewinnen.

Inszenierungen von Puccinis letzter Oper geraten oft zum klischeehaften Ausstattungsspektakel. Was im Uraufführungsjahr 1926 noch exotisch-interessant anmutete, berichtet nahezu hundert Jahre später nichts Neues und läuft Gefahr, den Eindruck eines überdekorierten China-Restaurants zu vermitteln. Renaud Doucet und André Barbe beschritten deshalb einen anderen Weg und verlegten das Märchen um die eiskalte Prinzessin ins exotische Reich der Insekten. Die Produktion erfreut sich seit ihrer Premiere im Jahr 2006 ungebrochener Beliebtheit und feiert im Februar 2021 ihre bereits dritte Wiederaufnahme.

Dirigent: **Alfred Eschwé**

Regie und Choreographie: **Renaud Doucet**

Bühnenbild und Kostüme: **André Barbe**

Licht: **Guy Simard**

Choreinstudierung: **Thomas Böttcher**

Turandot, chinesische Prinzessin: **Melba Ramos**

Altoum, Kaiser von China: **Thomas Sigwald**

Timur, entthronter König der Tartaren: **Sorin Coliban/Yasushi Hirano**

Calaf, sein Sohn: **Vincent Schirmmacher**

Liù, eine junge Sklavin: **Anja-Nina Bahrmann/Elissa Huber**

Ping, Minister: **Alexandre Beuchat/Günter Haumer**

Pang, Minister: **David Sitka/Jeffrey Treganza**

Pong, Minister: **Hui Jin/Alexander Pinderak**

Mandarin: **Yasushi Hirano/Daniel Ohlenschläger**

Franz Lehár (1870–1948)

Das Land des Lächelns

Operette in drei Akten

Text von Ludwig Herzer und Fritz Löhner-Beda

Nach einer Vorlage von Victor Léon

Mit englischen Übertiteln

Wiederaufnahme am Sonntag, 21. März 2021

Weitere Vorstellungen am 25., 29. März, 5., 10., 12., 19., 22. April 2021

Die selbstbewusste Grafentochter Lisa, der es in ihrer Wiener Heimat nicht an heiratswilligen, gutsituierten Verehrern mangelt, verliebt sich just in den etwas schüchtern wirkenden chinesischen Prinzen Sou-Chong. Sie folgt ihm – ist es Traum, ist es Wirklichkeit? – nach Peking. Doch auch wenn Sou-Chongs Schwester Mi und Lisas glühendster Verehrer Gustl wissen: „Deine Liebe, meine Liebe, die sind beide gleich“, die Beziehung zwischen Lisa und Sou-Chong scheitert trotz der großen Liebe („Dein ist mein ganzes Herz“) letztlich an den gegensätzlichen Konventionen der unterschiedlichen Kulturkreise. Einen wahren Triumphzug durch die Theater Europas erlebte *Das Land des Lächelns* nach seiner Uraufführung in Berlin im Oktober 1929: Bereits Ende 1930 hatte es die Operette auf fast 200 Inszenierungen gebracht. An der Volksoper war Lehárs Operette 1956 erstmals zu erleben. 2008 hatte die elegante Inszenierung von Beverly Blankenship Premiere, die nun endlich auf den Spielplan zurückkehrt.

Dirigent: **Alexander Joel/Guido Mancusi**

Regie: **Beverly Blankenship**

Bühnenbild: **Heinz Hauser**

Kostüme: **Elisabeth Binder-Neururer unter Mitarbeit von Susanne Bisovsky (Wiener Chic)**

Choreographie: **Allen Yu**

Choreinstudierung: **Thomas Böttcher**

Graf Ferdinand Lichtenfels/Tschang, Sou-Chongs Oheim: **Toni Slama**

Lisa, Graf Lichtenfels' Tochter: **Sophia Brommer/Anja-Nina Bahrmann**

Graf Gustav von Pottenstein: **Michael Havlicek**

Ein General/Obereunuch: **Herbert Steinböck**

Prinz Sou-Chong: **Szabolcs Brickner/Jason Kim**

Fu-Li, chinesische Gesandte/Mi, Sou-Chongs Schwester: **Theresa Dax/Elisabeth Schwarz**

Giuseppe Verdi (1813–1901)

Rigoletto

Oper in drei Akten

Text von Francesco Maria Piave nach

Victor Hugos *Le roi s'amuse*

In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Wiederaufnahme am Dienstag, 8. Juni 2021

Weitere Vorstellungen am 13., 17., 20., 24., 27. Juni 2021

Verdis siebzehnte Oper ermöglichte mit den beiden anderen Werken der „populären Trilogie“ (*Il trovatore*, *La traviata*) den Durchbruch des Komponisten zu absolutem Weltruhm. Hinter den Melodien ereignet sich die packende Tragödie um Liebe, die zum Tod führt: Die beschützende Liebe des Vaters, die erste große Liebe der Tochter. Beide erkennen den Betrug, der Vater beauftragt den Mord des Verführers, die Tochter, die den Herzog warnen will, wird selbst vom Messer getroffen, das ihre Ehre rächen sollte. Stephen Langridge und Richard Hudson haben für die Premiere 2009 eine Welt geschaffen, in der Machtvollkommenheit und Glamour auf das Elend der Ausgegrenzten prallen. Die Produktion wird im Juni in der italienischen Originalsprache wiederaufgenommen.

Dirigent: **Lorenz C. Aichner**

Regie: **Stephen Langridge**

Bühnenbild und Kostüme: **Richard Hudson**

Licht: **Fabrice Kebour**

Choreinstudierung: **Thomas Böttcher**

Der Duca: **Pavel Valuzhin/Vincent Schirmmacher**

Rigoletto: **Boris Statsenko/Boaz Daniel**

Gilda, seine Tochter: **Rebecca Nelsen/Anja-Nina Bahrmann**

Sparafucile, ein Mörder: **Stefan Cerny/Yasushi Hirano**

Maddalena, seine Schwester: **Martina Mikelić/Annely Peebo**

Giovanna: **Elvira Soukop**

Graf von Monterone: **Andreas Mitschke**

Marullo: **Alexandre Beuchat/Michael Havlicek**

Borsa: **Karl-Michael Ebner**

Gräfin von Ceprano: **Andreja Zidaric**

JUNGE VOLKSOPER

Die Abteilung für Musiktheatervermittlung präsentiert im Rahmen der *Jungen Volksoper* auch in dieser Spielzeit wieder ein umfassendes Programm an Workshops, Projekten und Mitmachaktionen für Kinder und Jugendliche rund um Produktionen und Themenbereiche der Volksoper.

Produktionen 2020/21 für junges Publikum

Das Gespenst von Canterville

Peter Pan

Die Zauberflöte

Vivaldi – Die fünfte Jahreszeit

Hänsel und Gretel

Coppélia

The Sound of Music

Into the Woods

Der Zauberer von Oz

Leyla und Medjnun

NEU! Junge Volksoper am Sonntag/Familienmatineen

Die *Junge Volksoper* erweitert ihr Programm mit einer Reihe an Familienmatineen an Sonntagen. Das Orchester der Volksoper präsentiert in diesem Rahmen Konzerte mit Erzähler auf der Bühne. Ein umfangreiches Vermittlungsprogramm begleitet diese Konzertreihe. Termine werden noch bekanntgegeben.

Junge Volksoper Workshops

Kinder und Jugendliche zwischen 4 und 18 Jahren kommen der Welt des Musiktheaters ganz nahe, lernen Sängerinnen und Sänger persönlich kennen, musizieren gemeinsam mit dem Orchester, schnuppern in die Kostüm- und Maskenabteilung hinein, spielen Theater, singen, tanzen und werden selbst kreativ.

Workshops werden für vier Altersstufen angeboten:

- **x-small** für Kinder von 4 bis 6 Jahren (in Begleitung eines Erwachsenen)
- **small** für Kinder von 6 bis 8 Jahren
- **medium** für Kinder und Jugendliche von 8 bis 13 Jahren
- **large** für Jugendliche von 13 bis 18 Jahren

Mit erfrischender Unterstützung von Almdudler

Vivaldi Workshopreihe

Zur Erfolgsproduktion *Vivaldi – die fünfte Jahreszeit* wird im Herbst 2020 eine **Workshopreihe** mit gemeinsamer Abschlussaufführung auf der Probebühne angeboten. Das Vivaldi-Projekt richtet sich an Jugendliche von 10 bis 16 Jahren.

Junge Volksoper Newcomer

für Jugendliche zwischen 15 und 25 Jahren, die das besondere Theatererlebnis und die Auseinandersetzung mit einem Stück suchen: ein gemeinsamer Vorstellungsbuchung zu Studentenkartenpreisen inklusive Vor- oder Nachbereitung und Backstage-Besuch.

NEU! JungeVolksoper@home

Auf der Website der Volksoper finden junge Fans ein vielfältiges und kreatives Angebot zu ihren Lieblingsproduktionen. Zahlreiche Videos, Rätsel, Bastelbögen zu den einzelnen Stücken sowie Sprechübungen, Höraufgaben und vieles mehr rund um die Volksoper laden zum Schmökern und Mitmachen ein und stehen zum Download bereit.

Junge Volksoper und Schule

Schülerinnen und Schüler aller Schulstufen können faszinierende Einblicke in unser Haus und in die Welt des Musiktheaters gewinnen. Theaterzauber garantiert!

Schulprojekte

In der Saison 2020/21 sind die zwei großen Schulprojekte zu *Das Gespenst von Canterville* und *Into the Woods* geplant. Schülerinnen und Schüler können in diesen Projekten die Entstehung einer Produktion vom ersten Bühnenbildentwurf bis zur Vorstellung begleiten.

Wir unterstützen das: Wiener Städtische

Weitere **Angebote für Schulen:**

- Gemeinsame **Probenbesuche** und Backstage-Führungen sowie Künstlergespräche
- Für Schulklassen werden in dieser Spielzeit an sieben Vormittagen unter der Woche **Schulvorstellungen** für Kinder und Jugendliche angeboten.
- Ausführliche altersspezifische **Unterrichtsmaterialien** quer durch das Repertoire
- Volksoper Connected: Für Schulklassen aus den Bundesländern richten wir **Online Classrooms** ein, um Informationen digital in das Klassenzimmer zu vermitteln.
- Stückeinführende Schulworkshops zu ausgewählten Stücken
- Praxisorientierte **Lehrerworkshops**, in denen Spiel- und Unterrichtsideen vermittelt werden, die zur Vorbereitung auf den Opernbesuch mit Schulklassen dienen
- **Workshops** mit Musikerinnen und Musikern des Orchesters der Volksoper Wien
- **Karten für Schülergruppen** sind bei schriftlicher Bestellung bis drei Wochen vor dem Vorstellungstermin zu einem ermäßigten Einheitspreis erhältlich.

Kinderchor und Jugendchor

Der Kinderchor der Volksoper Wien wurde im September 2005 gegründet und im September 2012 um einen weiterführenden Jugendchor ergänzt. Um in Vorstellungen der Volksoper auf der Bühne zu stehen und zu singen, erhalten 80 Kinder (Buben und Mädchen ab 7 Jahren) in vier Gruppen einmal pro Woche 60 Minuten Unterricht mit integrierter Stimmbildung. In der Spielzeit 2020/21 sind der Kinderchor und/oder der Jugendchor in folgenden Produktionen zu erleben: *Peter Pan*, *Gypsy*, *Hänsel und Gretel*, *The Sound of Music*, *Vivaldi – Die fünfte Jahreszeit*, *Der Zauberer von Oz*, *Meine Schwester und ich*, *Gräfin Mariza*, *Carmen*, *Zar und Zimmermann*, *Weihnachtskonzert*.

Service-Angebote und Ermäßigungen für Kinder und Jugendliche

75 % Ermäßigung erhalten Kinder und Jugendliche bis zum 15. Geburtstag für alle Vorstellungen in der Volksoper (maximal 3 Kinder, nur in Begleitung eines Erwachsenen). Sie erhalten die Karten an der Abendkasse, den Vorverkaufskassen, bei telefonischem Kauf mit Kreditkarte, bei schriftlicher Bestellung sowie bei Buchung im Internet.

Mit freundlicher Unterstützung von Martin Schlaff

Familien-Pass

Mit dem Familien-Pass genießen Familien besondere Vorteile:

- Der erste Erwachsene bezahlt den Vollpreis, der zweite Erwachsene erhält 50 % Ermäßigung.
- Das erste Kind erhält eine Kinderkarte mit 75 % Ermäßigung.
- Das zweite Kind zahlt für die Karte nur € 1,- .
- Ab dem dritten Kind gilt die Ermäßigung von 75 %.

Erhältlich ist der Familien-Pass für nur € 25,- pro Saison an den Tageskassen und im Internet.

Familienförderer bekommen den Familien-Pass gratis.

Volksoper Schultüte

Beim Kauf einer Vollpreiskarte für eine September-Vorstellung erhält man für dieselbe Vorstellung bis zu drei Kinderkarten um je € 1,-. Gültig für Kinder bis zum 15. Geburtstag.

Der Kartenvorverkauf beginnt am 1. Juli 2020.

Vorstellungen mit frühem Beginn: Früh in die Oper, rechtzeitig ins Bett!

Um Familien mit Kindern den Vorstellungsbesuch zu erleichtern, beginnen unsere Vorstellungen an 61 Tagen schon am Nachmittag oder frühen Abend.

Kinderrätsel

Mit einem Fragebogen zum Geschehen auf der Bühne wird die Aufmerksamkeit der Kinder geweckt.

Die Kinderrätsel-Vorstellungen werden im Monatsspielplan angekündigt.

Mit freundlicher Unterstützung des Förderkreises der Volksoper Wien

Vielen Dank für die Unterstützung

Produktionssponsoren



FÖRDER
KREISvolksoper

Sponsoren

Martin Schlaff

Czerwenka Privatstiftung



voestalpine
ONE STEP AHEAD.

KÄRCHER



Almdudler

MAC

KATTUS

Partner

Culturall Handelsges.m.b.H.
Kulturformat GmbH
Pepsi Cola
Rauch Fruchtsäfte
Red Bull
Red Bull Simply Cola
Vöslauer Mineralwasser

Automobiler Partner

VOLKSwagen
OPER
Die Volksoper
fährt Volkswagen!



Sachspensoren

Ankerbrot
Dr. Oetker
Faber-Castell
Klangfarbe
Manner
Julius Meinl am Graben
Radatz
Sektellerei Kattus
STAUD'S WIEN
Weingut Stift Klosterneuburg

Medienkooperationen

Ö1
ORF Wien
Infoscreen
Look!